



© Alois van Doornick, Kalkar, Bild und Botschaft

148. Seid wachsam! Anbetung der Heiligen des Himmels im Bild Jüngstes Gericht St. Nicolai Kalkar, urspr. um 1450, nach 1850 und 1908 (Bardenhewer) übermalt. (Evangelium 1. Advent A: Jes 2, 1-5; Röm 13, 11-14a; Mt 24, 29-44)

**Im Bild**

Engel blasen Fanfaren zum Gericht, der Weltenrichter Christus zeigt seine Wunden, eine Lilie geht links von ihm aus, ein Schwert richtet sich rechts auf ihn, die Apostel, deren Namen sich in den Heiligenscheinen findet, beten mit gerade aneinander gelegten Händen ihn an: „Redemptor mundi“ steht im Nimbus Christi, dessen durchdringender Blick sich auf uns „richtet“. In der Nicolai-Kirche Kalkar bot sich im 15. Jh. nur diese Fläche im linken Seitenschiff an, um den Weltenrichter im Blickfeld der Gemeinde zu präsentieren. So ist es immer noch in östlicher Richtung gestellt, von wo man die Wiederkunft Christi auf den Wolken des Himmels erwartete.

**Die Botschaft**

Der Advent ruft uns zur Wachsamkeit und ist keinesfalls das Vorspiel zur Geburt Christi, sondern der Ausblick auf die Ewigkeit und gerade der zweiten „Geburt“ und erneuten Ankunft Jesu auf dieser Erde. Der Friedenskönig wird mit seinen erhobenen Leidenshänden gezeigt, womit er seine Passion für (die Sünden) die Menschen erweist. Die Lilie erinnert an Jesus Sirach 39, 14: Treibt Blüten wie eine Lilie! Verbreitet Wohlgeruch und stimmt ein Loblied an und preist den Herrn für all die Werke!“ Das Schwert ruft zur Entscheidung. Sie wird in Mt 24 am Ende als Trennung zwischen gleichen Personen geschildert: „Dann wird von zwei Männern, die auf dem Feld arbeiten, einer mitgenommen und einer zurückgelassen ...“ Das Ende der Welt hat mit Scheidung und Trennung zwischen Gut und Böse zu tun. Gottes Gerechtigkeit lässt die Glaubenden und Wachsamten zu ihrem Recht kommen.

Dabei ist „Wachen“ nicht nur ein Aufmerksam sein. Jesus benennt die Tage der großen Drangsal und spielt vielleicht auf bereits von der frühen Christenheit wahrgenommene Christenverfolgungen an. Die Anspielung auf Noah spricht von denen, die ihren Talenten und ihren Gottesgaben „gerecht“ werden und sie einsetzen. Zur Wachsamkeit kommt die Standhaftigkeit und die Vorausplanung für die anstehende ernste Zukunft. Vorsorge für den Tag X ist angesagt. Dabei ist X der griechische Buchstabe Chi bei „Christus“.

Dass das Ende der Welt nicht ein Chaos, sondern zentral von Christus in seiner passionierten und persönlichen Fürsorge für die Gerechten bestimmt ist, ist tröstlich und anfeuernd zugleich. Von Christus „angesehen“ zu werden, ermuntert zu hohen Anstrengungen. Unser Glaube ermutigt nicht zur Gebote-Befolgung, sondern zur persönlichen Freundschaft mit dem „entgegenkommenden“ Jesus.

Die Adventszeit war wie die österliche Bußzeit im Mittelalter eine Fastenzeit von Martin bis Weihnachten. Was sind unsere Ansätze zur „Daseinsvorsorge“ für die Ewigkeit? Die Nacht vermögen wir schlecht auszuhalten und entzünden gleich viele Lichter und dröhnen uns mit Musik zu. Vielleicht ist ein Spaziergang in dieser dunklen Jahreszeit bei Nacht einmal hilfreich. Oder Abende ohne Fernsehen mit guter Literatur oder Gesprächen. Gehen wir auf Suche nach dem Zeichen des Menschensohns am Himmel. Oder ist es doch sehr nah auf der Erde zu finden?